

## Newsletter Nr. 19 (Mai 2019)

Liebe Leserinnen und Leser,

am 3. Mai 2019 hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern den mit Spannung erwarteten Beschluss über die drei Wissenschaftspakte gefasst. Am 6. Juni 2019 werden die Bundeskanzlerin und die Regierungschef\_innen der Länder abschließend entscheiden. Einer der drei neuen Bund-Länder-Vereinbarungen trägt den Titel „Innovation in der Hochschullehre“ und löst den bisherigen „Qualitätspakt Lehre“ ab.

<https://www.bmbf.de/de/qualitaetsschub-fuer-wissenschaft-und-forschung-8537.html>

Aus Sicht von **evalag** ist dies ein guter Zeitpunkt, um den Blick auf einige Effekte der bisherigen Förderrunden des Qualitätspakts Lehre zu richten und auch, um die Herausforderungen zu thematisieren, die mit der Evaluation der Förderprojekte verbunden sind. **evalag** hat im Lauf der vergangenen Jahre an unterschiedlichen Hochschulen verschiedener Hochschularten eine ganze Reihe von QPL-Projekten begleitet – meist im Rahmen langfristig angelegter, formativer Evaluationen. (Wie wir dabei vorgegangen sind, lesen Sie ab S. 2).

Einige dieser Projekte sind dabei „erwachsen“ geworden: Sie haben – so zumindest die Einschätzung von **evalag** – den Status zeitlich klar umrissener Projekte verlassen und sind stattdessen in die jeweiligen Hochschulen und deren Qualitätsmanagementstrukturen hineingewachsen. Viele mit der QPL-Förderung implementierte Maßnahmen für Studium und Lehre erscheinen an diesen Hochschulen bereits unentbehrlich – sowohl für Studierende als auch Lehrende. Aber wie beurteilen die geförderten Hochschulen selbst diese strukturbildenden Effekte? Außerdem stellt sich die Frage, nach dem Nutzen der externen Evaluationen. Welchen Mehrwert haben diese durchaus aufwändigen Verfahren aus Hochschulsicht?

Wir freuen uns, dass Frau Professorin von Lojewski, Präsidentin der Fachhochschule Münster, und Herr Professor Harth, wissenschaftlicher Leiter des QPL-Projekts „Wandel bewegt“ bzw. „Wandel bewegt 2.0“, dazu einige Interviewfragen beantwortet haben (siehe S. 3-4).

Neues gibt es außerdem im Bereich der internationalen Aktivitäten von **evalag**: Im von **evalag** koordinierten ERASMUS+-Projekt SQELT (Sustainable Quality Enhancement in Higher Education Learning and Teaching) wird am 1.- 2. Juli 2019 eine Workshop-Konferenz an der Donau-Universität Krems (Österreich) stattfinden. Unterdessen hat das ebenfalls von ERASMUS+ geförderte Projekt E-Taleb (Professional Standards Framework for Excellence in Teaching and Learning in Lebanese Universities) mit einem von **evalag** organisierten Workshop Ende März 2019 in Potsdam seinen vorläufigen Abschluss gefunden.

Die aktuellen Weiterbildungstermine bis zur Sommerpause sowie die Vorschau auf das Programm der zweiten Jahreshälfte 2019 finden Sie am Ende dieser Ausgabe.

Eine angenehme Lektüre wünscht



Ihre Dr. Anke Rigbers (Stiftungsvorständin)

□	Herausforderungen bei der Evaluation von QPL-Projekten.....	2
□	Interview zum QPL-Projekt „Wandel bewegt“ .....	4
□	Abschluss-Workshop des E-Taleb-Projekts .....	5
□	Save-the-Date: International Evaluation Workshop .....	6
□	Save-the-Date: Durchlässigkeit im Bildungswesen .....	6
□	Publikationen.....	7
□	Weiterbildungsprogramm .....	7
□	Programm bis zur Sommerpause.....	7
□	Programm 2019 – Vorschau: zweites Halbjahr .....	7
□	Aus der Geschäftsstelle.....	8

## □ Herausforderungen bei der Evaluation von QPL-Projekten

Mit dem Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre (QPL) unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) nun schon seit 2011 die Verbesserung der Studienbedingungen und der Lehrqualität an deutschen Hochschulen. In der ersten Periode bis 2016 wurden insgesamt 186 Hochschulen mit 253 Projekten gefördert. In der bis 2020 laufenden zweiten Förderperiode haben 71 Universitäten, 61 Fachhochschulen sowie 24 Kunst- und Musikhochschulen die Möglichkeit, ihre erfolgreichen Konzepte weiterzuentwickeln und auf andere Hochschulbereiche zu übertragen.

Seit 2014 haben mehrere Hochschulen **evalag** damit beauftragt, ihre jeweiligen Förderprojekte mit formativ angelegten Peer Reviews zu begutachten. Dabei zeigte sich für **evalag** rasch, dass sich die dazu erforderlichen Begutachtungsdesigns von klassischen Projektevaluationen erheblich unterscheiden. In QPL-Projekten ist die Ausgangslage oft komplex:

- Die Hochschulen nutzen die QPL-Förderung in der Regel für die Umsetzung eines ganzen Bündels von (Teil-)Projekten mit durchaus unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten, die zudem in ganz verschiedenen Organisationseinheiten und Leistungsbereichen verortet sein können.
- QPL-Projekte liegen oft „quer“ zu sonstigen Organisationsstrukturen und häufig werden mit ihnen auch neue, ungewohnte Kommunikations- und Aushandlungsprozesse in der Hochschule erprobt.
- Hinzu kommen oftmals differenzierte Substrukturen in Teilprojekten.
- Die Förderprojekte sind meist darauf ausgerichtet, sehr spezifische Zielsetzungen und Bedürfnisse der jeweiligen Hochschule zu erfüllen – sie müssen (und können) sich deshalb auch nur an diesen individuellen Zielvorgaben messen lassen.
- Die (Teil-)Projekte sind überwiegend auf qualitative Veränderungen ausgerichtet, die von Kennzahlen nur schwer erfasst werden können. Ein belastbarer quantitativer Vergleich, gar ein projektbezogenes Benchmarking mit anderen Hochschulen, ist deshalb nur in wenigen Einzelfällen möglich.
- Den oft kleinen (Leitungs-)Teams, die für die Umsetzung der zahlreichen und auch aufwändigen Projektmaßnahmen zuständig sind, fehlen häufig die zeitlichen Ressourcen für die Erstellung der sonst üblichen, ausführlichen Selbstberichte.

**evalag** hat sich bei der Evaluation von QPL-Projekten deshalb für einen offenen und explorativ angelegten Ansatz entschieden. Dazu wurde für jedes QPL-Projekt mit Hilfe fester und frei kombinierbarer Verfahrenskomponenten, sozusagen „im Baukastensystem“, ein individuelles Evaluationskonzept zusammengestellt.

Zu den festen Bestandteilen zählte das präzise Ausloten und Abstecken des Evaluationsgegenstandes sowie die Festlegung der anzuwendenden Begutungskriterien. Dieser Schritt erfolgte stets gemeinsam mit den Projektverantwortlichen auf Leitungsebene und auch in Abstimmung mit den beteiligten Peers.

Ein weiterer unverzichtbarer Verfahrensbestandteil war auch ein anderthalb- bis zweitägiger Vor-Ort-Termin der Peers für Gespräche und Begegnungen mit allen wichtigen Stakeholdern des jeweiligen Projekts. Gleiches galt für die Ergebnisdokumentation in einem Evaluationsbericht nach gängigen Standards (Trennung von Sachstand, Bewertungen und Empfehlungen).

An anderer Stelle gab es jedoch flexible Lösungen. Dies galt beispielsweise für den in Evaluationen sonst üblichen Selbstbericht der Projektverantwortlichen. Sofern bereits in anderen Zusammenhängen entstandene, aussagekräftige Unterlagen und Daten zum Projekt vorhanden waren, übernahm **evalag** die Auswertung und formale Aufbereitung. Eine andere, zweckmäßige Alternative zum „klassischen Selbstbericht“ bot der Ansatz, mehrere, nach von **evalag** vorgegebenen Fragen erstellte Kurzberichtsformate (z. B. von unterschiedlichen Fakultäten und Teilbereichsleitungen) zu einem Selbstbericht zu kombinieren.

Um zusätzliche Informationen zu erschließen, führte **evalag** in einigen QPL-Projekten außerdem Online-Befragungen (beispielsweise zur Projektzufriedenheit bestimmter Statusgruppen), fragebegünstigte Telefoninterviews oder Fokusgruppeninterviews (z. B. mit Studierenden) durch. Insbesondere die Interviews haben sich dabei – trotz beträchtlichem Aufwand für Terminfindung, Durchführung, Dokumentation und Auswertung – als inhaltlich sehr ertragreich erwiesen.

Um die Selbstreflexion der evaluierten Einheit(en), die in einem klassischen Peer-Review-Verfahren idealerweise durch die Erstellung des Selbstberichtes erfolgt, auch in den Verfahren zu verankern, in denen auf einen Selbstbericht verzichtet wurde, wurden hochschulinterne Stärken-/Schwächen-Analysen (bis hin zu umfassenden SWOT-Analysen) im Vorfeld des Vor-Ort-Termins durchgeführt. Dazu wurden in der Regel auf unterschiedlichen Projektebenen (teilweise von **evalag** moderierte) Workshops für die Projektbeteiligten angeboten, um Probleme und interne Lösungsansätze der Förderprojekte zu identifizieren. Die Workshops sollten vor allem auch alternative Wahrnehmungen und Sichtweisen auf projektspezifische Sachverhalte und Abläufe innerhalb der Hochschule sichtbar machen.

Zusätzlich oder auch alternativ wurden während einiger Vor-Ort-Termine auch SWOT-Analysen mit Vertreter\_innen der jeweiligen Hochschulleitungen und der Projektleitungen sowie unter Beteiligung der Peers durchgeführt. In diesen SWOT-Analysen konnten wichtige Erkenntnisse mit Bezug auf die Einbindung der QPL-Projekte in die Hochschulstrategie hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Förderung gewonnen werden.

Übergeordnetes Ziel all dieser Maßnahmen war es, den beteiligten Peers, aber insbesondere auch den Hochschulleitungen, den Projektverantwortlichen und weiteren Hochschulangehörigen möglichst vielseitige Informationszugänge zu erschließen und eine multiperspektivische (Selbst-)Beurteilung zu ermöglichen. Als Ergebnis wurden nicht nur fundierte, faire Beurteilungen des Status quo angestrebt, sondern – dem formativen Ansatz folgend – auch die Erarbeitung von konstruktiven Empfehlungen, Anregungen und Ideen zur Weiterentwicklung und Optimierung der Projekte und dies in einem für alle Beteiligten transparenten Prozess.

## □ Interview zum QPL-Projekt „Wandel bewegt“

Interview mit Frau Professorin Dr. Ute von Lojewski, Präsidentin der Fachhochschule Münster, und Herrn Professor Dr. Thilo Harth, Wissenschaftlicher Leiter des Projekts „Wandel bewegt“ im Wandelwerk der FH Münster.

An der FH Münster wurde aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre im Zeitraum 2011 bis 2016 das Projekt „Wandel bewegt“ gefördert. Mit diesem Projekt begann die Hochschule einen partizipativ angelegten Veränderungsprozess, um die Lehre, das Prüfungsgeschehen sowie die Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende kompetenz- und teilnahmeorientiert auszugestalten. Dieser Ansatz wird von der FH Münster im Rahmen des bis Ende 2020 laufenden Folgeprojekts „Wandel bewegt 2.0“ mit den Schwerpunktthemen Digitalisierung und Diversität weiterentwickelt.

### **Liebe Frau von Lojewski, lieber Herr Harth, ist es aus Ihrer Sicht gelungen, das Projekt „Wandel bewegt“ in die Hochschule zu integrieren?**

Mit der Weiterentwicklung zu Kompetenz- und Teilnehmerorientierung in Beratung, Lehre und Prüfungen ist ja nicht weniger als ein grundsätzlicher Kulturwandel verbunden. Da wäre es vermessen, dies schon als ‚erfolgreich abgeschlossen‘ zu bezeichnen. Aber wir können schon sagen, dass die gesamte Hochschule in Bewegung gekommen ist. Das drückt sich beispielsweise in einem hohen und kontinuierlichen Interesse an diversen hochschulinternen Weiterbildungsformaten, der Beteiligung von ca. der Hälfte aller Professorinnen und Professoren unserer Hochschule am internen Wettbewerbsverfahren zu innovativen Projektideen oder in vielen begleiteten Studiengangsentwicklungen aus.

### **Was haben Sie dafür getan? Was sind wesentliche Erfolgsfaktoren?**

Vielleicht lässt sich das auf die Formel ‚Fokus auf die Bedürfnisse der Lehrenden sowie enge Beratung, Betreuung und Begleitung‘ bringen. Die Lehrenden definieren selbst die Handlungsfelder, die sie verändern wollen. Den einen treibt der digitale Wandel in seiner Disziplin um und er möchte Antworten für eine adäquate Lehrgestaltung finden, die andere möchte Reflexionsfähigkeit stärken und sucht nach Instrumenten zur Lernprozessbegleitung. Darüber hinaus vernetzen wir die Kolleginnen und Kollegen mit ähnlichen Interessen und Fragestellungen und sind neugierig auf deren Antworten, die oft schon didaktisch oder methodisch sind, ohne dass sie so benannt werden.

### **Wie planen Sie vor dem Hintergrund der ungewissen Weiterfinanzierung?**

Zunächst werden wir alles daransetzen, bei einer möglichen dritten Runde des Qualitätspakts Lehre erfolgreich zu sein. Wenn wir klarer sehen, wie es damit und dem Hochschulpakt insgesamt weitergeht, werden wir sicher auch über die Verstetigung eines Kernteams im Wandelwerk entscheiden müssen. Gerade die externe Evaluation hat uns gezeigt, dass viele Kolleginnen und Kollegen sagen, „ohne die Unterstützung des Wandelwerks hätte ich das so nicht umsetzen können“.

**evalag** hat das Projekt in beiden Förderperioden ausgehend von vorhandenen Daten und Materialien sowie auf Grundlage von Befunden aus verschiedenen hochschulinternen Workshops mit externen Gutachter\_innen formativ evaluiert.

### **Welchen Mehrwert hat die begleitende externe Evaluation aus Hochschulsicht? Stehen Aufwand und Ertrag in einem sinnvollen Verhältnis?**

Das Wandelwerk ist ein Zentrum für Qualitätsentwicklung. Da gehört es zum Selbstverständnis, auch die eigene Qualität extern hinterfragen zu lassen. Darüber hinaus haben wir aus der ersten externen Evaluation wertvolle Impulse für die zweite Phase des Projekts bekommen. Wir haben aufgrund dieser Evaluation beispielsweise die beiden Schwerpunktthemen Diversität und Digitalisierung ausgewählt und viel über den Aspekt ‚Wertschätzung für die Kolleginnen und Kollegen‘ gelernt. Insofern haben wir uns auf die zweite Evaluation sehr gefreut: Wo sind ‚blinde Flecken‘? Was sollten wir vielleicht anders justieren? Jedenfalls haben wir darüber jetzt einen regen internen Austausch.

**Wir danken Ihnen sehr für das Gespräch!**

## **□ Abschluss-Workshop des E-Taleb-Projekts**

Zum Abschluss des Verbundprojekts „E-TALEB – Professional Standards Framework for Excellence in Teaching and Learning in Lebanese Universities“ führte **evalag** Ende März 2019 einen dreitägigen Strategieworkshop mit den Projektpartnern aus dem Libanon und aus dem Vereinigten Königreich durch: Nach drei Jahren Projektförderung geht es jetzt darum, das Erreichte in eine eigenständige Zukunft ohne kontinuierliche Fördergelder zu überführen.



Die Weiterentwicklung der Hochschullehre im Libanon und die Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards für Studium und Lehre stand im Mittelpunkt des seit 2016 mit ERASMUS+-Mitteln geförderten Projekts E-TALEB. Im Libanon, dessen Hochschullandschaft konfessionell geprägt und überwiegend privatwirtschaftlich aufgebaut ist, ist ein solches Kooperationsprojekt angesichts doch starker Konkurrenz zwischen den Hochschulen alles andere als selbstverständlich. Das in drei Jahren erreichte Ergebnis kann sich daher sehen lassen:

- Erstmals liegt ein Referenzrahmen zu Lehrstandards vor, der zunehmend auch von Hochschulen außerhalb des Projektverbundes akzeptiert wird.
- Landesweit wurden mehrere Lernzentren für hochschuldidaktische Fortbildungen eingerichtet; bemerkenswert beim Aufbau dieser Zentren ist, dass nicht jede Hochschule Anspruch auf ein eigenes Zentrum erhoben hat, sondern gerade hier die Hochschulen kooperieren und ihre Ressourcen bündeln.

- Ein modulares Konzept für ein „Zertifikat Hochschullehre“ wurde gemeinsam entwickelt, es wird derzeit im Rahmen mehrerer Pilotkurse erprobt und optimiert. Die ersten Zertifikate werden voraussichtlich bereits im Sommer 2019 vergeben.

In Potsdam wurde Rückschau gehalten und an einer gemeinsamen Zukunftsstrategie gearbeitet. „Lösungen lauern überall“ stand über der Veranstaltung: eine Aufforderung, bei der Lösungssuche auch ausgetretene Pfade zu verlassen und ungewöhnliche Wege einzuschlagen.

Die Nachbarschaft des Tagungsortes bot zusätzlich Gelegenheit die Erfahrungen anderer miteinzubeziehen: Till Heyer-Stuffer von der Universität Potsdam gab detaillierten Einblick in das Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb), wie dieses organisiert ist und wie das funktioniert; Martina Mörth, die Geschäftsführerin des Berliner Zentrums für Hochschullehre (BZHL) erläuterte dessen Konzept, die vielen Aktivitäten des Zentrums sowie das Berliner Zertifikat für Hochschullehre.

## □ Save-the-Date: International Evaluation Workshop

**Im Rahmen des von evalag geleiteten Erasmus+-Projekts SQELT („Sustainable Quality Enhancement in Higher Education Learning and Teaching“) findet vom 1.-2. Juli 2019 eine Workshop-Konferenz an der Donau-Universität Krems (Österreich) statt.**

Dieser International Evaluation Workshop steht unter dem Titel *„Performance Indicators of Higher Education Learning and Teaching in Context: Governance, Quality Management, Learning Theories and Policy“*.

Die Veranstaltung umfasst mehrere Keynotes, zwei Workshops und ein international besetztes Panel. Zu den Vortragenden zählen unter anderem Prof. Dr. Maarja Beerkens (Leiden University), Prof. Dr. Cláudia Sarrico (Centre for Research in Higher Education Policies, Porto) und Prof. Dr. Philipp Pohlentz (Otto von Guericke-Universität Magdeburg).

Das Veranstaltungsprogramm und die Online-Anmeldung finden sich unter [https://www.evalag.de/iew\\_krems](https://www.evalag.de/iew_krems)

## □ Save-the-Date: Durchlässigkeit im Bildungswesen

**Am 24. Juli 2019 findet von 10:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr in den Räumen des Arbeitgeberverbands Südwestmetall in der Türlienstraße 2 in 70191 Stuttgart der Kongress „Durchlässigkeit im Bildungswesen. Anrechnung von beruflichen und akademischen Kompetenzen: Königsweg oder Stolperpfad?“ statt.**

Folgende Themen stehen im Zentrum der Veranstaltung:

- Was kann die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung noch verbessern?
- Wie sind die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Durchlässigkeit?
- Was leisten Datenbanken?
- Wo liegen die Grenzen von Datenbanken?
- Ist Durchlässigkeit eine Einbahnstraße?
- Best-Practice-Beispiele zum Bildungswechsel

## □ Publikationen

Leiber, Theodor: Organizational Change and Development Through Quality Management in Higher Education Institutions: Theory, Practice, and Recommendations for Change Agents. In: Robert G. Hamlin, Andrea D. Ellinger, Jenni Jones (eds.) (2019) Evidence-Based Initiatives for Organizational Change and Development. Hershey: IGI Global, pp. 316-341 (Chap. 16), 2019.

## □ Weiterbildungsprogramm

Anmelden können Sie sich wie immer direkt auf der **evalag**-Website unter <https://www.evalag.de/weiterbildung/>

Ihre Fragen rund um das **evalag**-Weiterbildungsprogramm beantwortet Ihnen gerne Viola Küßner (kuessner@evalag.de, Tel. (0621) 128545-54).

## □ Programm bis zur Sommerpause

21. Mai 2019	E-Learning in Studiengängen als Herausforderung für das QM
28. Mai 2019	Akkreditierung von lehrerbildenden Studiengängen: Gestaltungsspielräume in Programm- und Systemakkreditierung nutzen
5. Juni 2019	Analyse von Studienabbruch und -schwund: Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen
26. Juni 2019	Studierendenzentrierung I: Diversität und Studienorganisation
4. Juli 2019	Interne Akkreditierungsverfahren: Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Systemakkreditierung nutzen

## □ Programm 2019 – Vorschau: zweites Halbjahr

Das Weiterbildungsprogramm für den Herbst 2019 ist da! Wir freuen uns, Ihnen wieder ein vielseitiges und auf Ihre Interessen zugeschnittenes Programm bieten zu können.

Im Herbstprogramm finden Sie ausschließlich ganztägige interaktive Workshops mit kompetentem Input von internen und externen Referenten\_innen. Ein Fokus liegt auf dem Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden, für den wir in den bisherigen Rückmeldebögen durchgängig positives Feedback erhalten haben. Deshalb wird in den Tagesprogrammen auch diesmal ausreichend Zeit dafür eingeplant. Die Weiterbildungsveranstaltungen finden in unserer Geschäftsstelle in Mannheim statt – fußläufig zum Hauptbahnhof und damit bequem zu erreichen.

Die Online-Anmeldung zu den Veranstaltungen, die mit einem konkreten Datum versehen sind, ist ab 15. Mai 2019 möglich!

September 2019 (Termin folgt)	Diversität der Studierenden und Flexibilisierung der Lernwege – wie können Hochschulen sinnvoll Monitoring und Qualitätssicherung der Maßnahmen gewährleisten?
24. September 2019	Studentische Lehrveranstaltungsevaluation: Prozesse, Beteiligung und Follow-Up
24. Oktober 2019	Externe im internen Qualitätsmanagement einbinden – wie gelingt das mit Fokus auf die Systemakkreditierung?
Oktober 2019 (Termin folgt)	Leitbild für die Lehre – Optionen für die Erarbeitung und Umsetzung
November 2019 (Termin folgt)	Wirksamkeit des Qualitätsmanagements mit Fokus auf die Systemreakkreditierung
14. November 2019	Change Management II – Veränderungen verstetigen
28. November 2019	Qualitätssicherung in Doktorandenprogrammen
3. Dezember 2019	Einstieg in das Qualitätsmanagement in Studium und Lehre
12. Dezember 2019	Was ist eigentlich ein dualer Studiengang? Ein Überblick über Modelle und Akkreditierungsanforderungen

## □ Aus der Geschäftsstelle

### □ Letzte Etappe im laufenden ENQA-Review

Ende Januar 2019 hat die ENQA-Peer Group die **evalag**-Geschäftsstelle zum Vor-Ort-Termin besucht. Am 12. April 2019 hat **evalag** die vorläufige Fassung des Gutachtens zur Prüfung auf sachliche Richtigkeit sowie zur Kommentierung und Ergänzung definierter Aspekte erhalten. Erfreulicherweise waren nur wenige Nacharbeiten notwendig. Die Entscheidung über die turnusgemäße Verlängerung der Vollmitgliedschaft von **evalag** bei ENQA soll spätestens im Juli 2019 fallen. Anschließend wird dann noch das EQAR-Register entscheiden.

### □ Neue Abteilung Wissenschaftsförderung

Die fortschreitende Diversifizierung der Geschäftsfelder von **evalag** hat den Anstoß für eine interne Reorganisation gegeben. Die Agentur hat nun drei Abteilungen. Neben der im Kern schon seit dem Jahr 2000 bestehenden Abteilung „Qualitätsmanagement“ (mit Schwerpunkt Organisationsentwicklung, Evaluation und Beratung) sowie der 2009 etablierten Abteilung „Akkreditierung/Zertifizierung“ (mit Zuständigkeit für alle Verfahren nach den ESG) gibt es jetzt neu eine dritte Abteilung „Wissenschaftsförderung“: Hier bündelt **evalag** alle Aktivitäten rund um die Angewandte Hochschulforschung im Bereich der Qualitätssicherung in Studium und Lehre, wie zum Beispiel alle Leistungen im Zusammenhang mit dem von **evalag** federführend koordinierten ERASMUS+-Projekt SQELT. Außerdem werden unter dem neuen „Abteilungsdach“ alle Dienstleistungen für



die Wissenschaftsförderung zusammenfasst, die **evalag** für Förderprogramme des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und der Carl-Zeiss-Stiftung erbringt. Dazu zählen beispielsweise die Recherche und Gewinnung von Gutachter\_innen nach fachwissenschaftlichen und programmbezogenen Kriterien, die Organisation und Koordination in der Regel mehrstufiger Begutachtungs- und Auswahlverfahren sowie nach Bedarf auch die Durchführung von begleitenden Maßnahmen während der Laufzeit der Förderprogramme.

## □ Neue Satzung

Die Abteilungsneugliederung, insbesondere aber die Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen der Akkreditierung in Deutschland haben die Neufassung der **evalag**-Satzung erforderlich gemacht. Die aktuelle, geänderte Fassung wurde im Gesetzblatt des Landes Baden-Württemberg vom 15. März 2019 veröffentlicht, siehe auch unter [www.evalag.de/agentur](http://www.evalag.de/agentur)

## □ Kontakt

### □ Ihr Feedback

Wie gefällt Ihnen unsere aktuelle Newsletter-Ausgabe? Welche Themenschwerpunkte oder Informationen wünschen Sie sich für künftige Ausgaben?  
Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

**Wir freuen uns über Ihre Beiträge, Anregungen und Kommentare!**

Sie erreichen uns per E-Mail unter [evalag@evalag.de](mailto:evalag@evalag.de) oder unter Tel. (0621) 128545-10.

### □ Kein Newsletter für Sie?

Falls Sie kein Interesse an der Zusendung künftiger Newsletter-Ausgaben haben, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung an [evalag@evalag.de](mailto:evalag@evalag.de).

## □ Impressum

**evalag** (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)

M 7, 9a-10

68161 Mannheim

Tel. +49 (0)621 128545-10

[evalag@evalag.de](mailto:evalag@evalag.de)

[www.evalag.de](http://www.evalag.de)

**Die Weitergabe des Newsletters an interessierte Dritte ist ausdrücklich erwünscht!**

Eine (auszugsweise) Veröffentlichung (online oder Druck) setzt allerdings das vorherige schriftliche Einverständnis von **evalag** voraus. Bitte setzen Sie sich ggf. mit uns in Verbindung.